



Mission Entwicklung Frieden

Partnerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Marien, Oberhausen,
mit der Misión Norte Potosí in Bolivien

c/o Ele Fey·Hausmannsfeld 8a·46047 Oberhausen·fon 0208/74012167
mail ele@m-fey.de·www.nortepotosi.de·www.facebook.com/mefnortepotosi

Norte Potosí Info 2-24
18.4.24

An alle Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

seit 1990 existiert die Partnerschaft zwischen St. Marien und der Misión Norte Potosí. Manchmal werden wir gefragt: Ist denn die Unterstützung in Bolivien immer noch notwendig? Es gibt doch auch an vielen anderen Orten in der Welt Bedarf an Hilfe. Und manche ergänzen dann: Auch bei uns gibt es arme Menschen.

Beide Aspekte sind berechtigt: Es gibt an unzähligen Orten Bedarf an Hilfe – auch bei uns. Doch das eine schließt das andere nicht aus. Zu unserer Gemeinde St. Marien zählen zwei Sozialprojekte in Oberhausen: Der Kleiderladen „Janne & Pit“ und die Oberhausener Tafel. Letztere ist in der Kirche Hl. Familie untergebracht, die seit langem schon Tafelkirche genannt wird und zu unserer Gemeinde gehört. Beide Projekte werden von Gemeindemitgliedern aktiv unterstützt und getragen. Die Kirchengemeinde St. Marien zeigt mit diesen beiden Sozialprojekten und mit ihrer Partnerschaft mit der Misión Norte Potosí, dass sie die Nachfolge Jesu lebt: „Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder tut, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40).

Und warum immer nur Bolivien? Natürlich könnten wir mal dieses und mal jenes Projekt in der weiten Welt unterstützen, Bedarfe gibt es genug. Doch wir haben uns Menschen vertraut gemacht und mit einer Partnerschaft Verantwortung übernommen. Wir haben über viele Jahre geholfen, dass Wohnheime unterhalten werden können, damit Kinder und Jugendliche eine weiterführende Schule besuchen können. Dort wird unsere Hilfe auch weiterhin dringend benötigt – und wir wissen, dass dort auch jeder Euro, der hier gespendet wird, ankommt. Und nach wie vor gilt:

Wir können nicht die ganze Welt verändern.

Aber für die Kinder, die einen Platz in einem Wohnheim haben, verändert sich die ganze Welt.

Martha ist ein Beispiel von mehreren tausend Kindern, für die sich im Laufe der letzten 34 Jahre durch den Besuch eines Wohnheims die ganze Welt verändert hat. Martha wurde in den 80er Jahren in Janq'o-Janq'o geboren, einem kleinen abgelegenen Dorf auf über 4.000 m in den bolivianischen Anden. Die Aymara, die dort wohnten, lebten unter einfachsten Bedingungen in einem Haus aus Lehmziegeln mit einem Strohdach. Die Familien lebten von Subsistenzwirtschaft, Ackerbau und Viehzucht reichten so gerade zum eigenen Überleben. Die Kinder mussten von klein auf zuhause bei der Arbeit helfen. Es gab eine Schule, aber sie ging nur bis zur dritten Klasse. Die nächste weiterführende Schule lag mehrere Stunden Fußweg entfernt in Karipuyo und war deshalb für den täglichen Schulbesuch nicht erreichbar. Dort wurde 1993 von den Claretinern ein Wohnheim eröffnet, das erste, das Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Bezirk den Besuch einer weiterführenden Schule ermöglichte. Martha war eines der ersten Mädchen, das damals dort



Martha (2. von links) 2006

aufgenommen wurde. Mit viel Fleiß schaffte sie den Schulabschluss und durch die Unterstützung der Claretiner konnte sie dann in Cochabamba studieren. Dort lernten wir sie 2006 kennen. Drei Jahre später trafen wir sie in Sakaka, wo sie Direktorin des dortigen Wohnheims geworden war. 2022 begegneten wir uns erneut auf dem Schulhof der Grundschule in Sakaka. Sie erzählte uns, dass sie mittlerweile im Kindergarten in Sakaka arbeitet. Und vor kurzem sah ich sie auf einem Foto gemeinsam mit anderen, die ehrenamtlich als Catequistas die abgelegenen Dörfer in der Region um



Karipuyo besuchen, um den Menschen dort von der befreienden Botschaft Jesu von Nazareth zu berichten.

Martha hat es geschafft der Armut, in die sie hineingeboren wurde, zu entkommen und kann heute von ihrer Arbeit leben. Gleichzeitig engagiert sie sich, damit auch andere diesen Weg gehen können. So wie Martha ist – dank der Hilfe der Claretiner und der Unterstützung aus Oberhausen – vielen tausend Kindern und Jugendlichen ermöglicht worden, durch Bildung eine bessere Zukunft zu erreichen. Ein Teil von ihnen arbeitet heute als Lehrer, Erzieher, Arzt, in der kommunalen Verwaltung oder als Bürgermeister in Norte Potosí. Sie alle tragen dazu bei, dass sich Norte Potosí weiterentwickelt und heute Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft bietet als früher.



Wiedersehen mit Martha 2022

Heute gibt es in Norte Potosí mehr Wohnheime als nur die vier der Claretiner. Auch der bolivianische Staat investiert in die Zukunft durch Bildung. Die vier kirchlichen Wohnheime zeichnen sich allerdings durch die Qualität ihrer Arbeit, ihre personale Zuwendung und ihre Orientierung an christlichen Werten der Nächstenliebe aus. Sie benötigen unsere Unterstützung nach wie vor – und wir wissen, wie sinnvoll diese Hilfe ist.

Mit besten Grüßen

Martin Fey

Mitglieder des MEF-Kreises stellen sich vor:



**Jürgen Schmidt, 63 Jahre,
Beigeordneter der Stadt Oberhausen**

Neben einigen Aktivitäten, an denen ich mich über viele Jahre in meiner Heimatgemeinde St. Marien beteiligen durfte, begeisterte mich die Idee einer Partnerschaft mit der Misión Norte Potosí und den dort unter schwierigen Bedingungen lebenden Kindern mit ihren Familien.

Seit Gründung der MEF-Kreises 1990 bin ich dabei und freue mich über den regelmäßigen Austausch mit den Menschen in Bolivien, die Wirkung der Hilfen vieler Unterstützer, zu sehen, dass sich die Umstände in Norte Potosí Schritt für Schritt verbessern und die Chance, von ihren Lebensweisen zu lernen.

Es gibt aber immer noch viel zu tun, um die Lebensverhältnisse gleichwertiger zu gestalten, dafür möchte ich mich auch zukünftig engagieren.



Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE08 3606 0295 00152 50135, BIC: GENODED1BBE, Stichwort: Norte Potosí